

1. Einleitung

1.1 Inhalt und Ziele der Arbeit

Die vorliegende Arbeit erforscht Musik als Medium von Identitätskonstruktionen in Puerto Rico. Im Vordergrund steht dabei eine nationale puertoricanische Identität. Interaktionen und Verbindungen werden aufgezeigt und analysiert, mit besonderer Berücksichtigung von interkulturellen Kontakten und transkultureller Durchdringung.

Da die Musik Puerto Ricos der zentrale Forschungsgegenstand ist, setzt sich die vorliegende Dissertation mit dem Musikleben der Insel, mit Entwicklungen, Einflüssen und Auswirkungen, auseinander. Hierbei werden neben dem Auftreten verschiedener musikalischer Genres und deren musiktheoretischer Darstellung vor allem ethnologische, soziologische und kulturwissenschaftliche Aspekte der Musikwissenschaft berücksichtigt. Entscheidend ist dabei die Verknüpfung der relevanten Bereiche und die daraus resultierenden Ergebnisse. Anhand der Musik sollen kulturelle Veränderungen und Effekte untersucht werden. Kulturelle Hervorbringungen, wie Religion und Sprache, spielen ebenfalls eine wichtige Rolle und können somit als unterstützende Bereiche und zum Vergleich dienen.

Die örtliche Festlegung auf Puerto Rico erfordert zwangsläufig die Bezugnahme auf ein umfassenderes geographisches Gebiet. Es ist wichtig den gesamten Bereich Lateinamerikas und vor allem die karibischen Nachbarstaaten wie Kuba und die Dominikanische Republik, unter Berücksichtigung der besonderen politischen Position Puerto Ricos, einzubeziehen.

Neben der Musik sind Identität und *Ethnizität* weitere Schwerpunkte. Die Bildung soziokultureller Identitäten ist in der gesamten Karibik unauflöslich mit bestimmten Ausdrucks- und Kommunikationsformen verknüpft. Beziehungen zwischen Musik und Identitäten sind ein universelles Phänomen. Im karibischen Raum zeigen sie sich jedoch besonders offensichtlich und sind z.T. von enormer Bedeutung.

Bei der Untersuchung der einzelnen musikalischen Genres Puerto Ricos und ihrer Bedeutung als Symbol nationaler, ethnischer und kultureller Identität spielen interkulturelle und transkulturelle Aspekte eine entscheidende Rolle. Hier gilt es festzustellen, ob bestimmte Charakteristiken für Puerto Rico und den karibischen Raum vorliegen. Interkulturelle und transkulturelle Ansätze können im Rahmen des

Forschungsgegenstandes neue Erkenntnisse und damit interkulturelle Kompetenz vermitteln.

Mit Hilfe des Interkulturalitäts- und des Transkulturalitätskonzepts kann die in Puerto Rico vorfindbare musikalische Ausdrucksweise im Zusammenhang mit der Bildung einer nationalen Identität und der Idee der Ethnizität wissenschaftlich durchleuchtet werden.¹ Der gesamtgesellschaftliche Hintergrund Puerto Ricos spielt dabei eine wichtige Rolle. Die relevanten Aspekte und Zusammenhänge werden herausgearbeitet. Dabei werden die jeweils auftretenden Umstände in Puerto Rico, wie z.B. Eroberung, Sklaverei und Kolonialisierung, aus historischer Perspektive beleuchtet, wobei der Fokus speziell auf musikalische Entwicklungen gerichtet sein wird.

Eine soziale Betrachtungsweise umfasst darüber hinaus die Einordnung bestimmter Genres in das gesellschaftliche und kulturelle Umfeld Puerto Ricos und die Rolle, die dabei einzelnen Schichten der Gesellschaft zukommt. Die Musik betreffend werden im Rahmen dieser Arbeit typische Merkmale herausgestellt, die verschiedenartigen Genres erläutert und exemplarisch relevante musikalische Parameter aufgezeigt. Darüber hinaus ist die Einbeziehung bedeutsamer Musiker und ihrer Musik ebenfalls wichtig, da dadurch historische, soziale und musikalische Aspekte sichtbar werden können.

Ferner sind Veränderungen im Musikleben durch Europäisierung und Amerikanisierung Bestandteile, welche es sinnvoll zu verknüpfen gilt, um Aufschlüsse über das Verhältnis musikalischer Genres zur Gesellschaft zu erhalten. Ein wesentliches Ziel ist demnach die Heraustellung der Beziehung zwischen Musik und sozialen, politischen und ökonomischen Bedingungen.

A traditional song - like a piece of pottery, a religious ritual, or a folk legend - cannot fail to create and re-create the most important cultural values of the group that produced it. In other words, popular music synthesizes many elements of a people's ethos.
(Duany. 1992: 71)

Die Arbeit verknüpft musikalische, soziale, politische und wirtschaftliche Aspekte im Umfeld des Musiklebens in Puerto Rico. Dabei wird den verschiedenen, durch Kulturaustausch entstandenen, Mischformen musikalischer Produktion besondere

¹ Die hier genannten Schlüsselbegriffe Interkulturalität, Transkulturalität, Identität und Ethnizität werden in separaten Kapiteln, im weiteren Verlauf der Arbeit, intensiv betrachtet und erläutert.

Aufmerksamkeit geschenkt. Kulturtransferprozesse werden im Hinblick auf Resultate und sozialpsychologische Funktionen untersucht.

Puerto Rico befindet sich, als den USA „assoziierter freier Staat“, in einer auf der ganzen Welt einmaligen Situation. Die Bildung nationaler Identität erscheint daher besonders kurios. Politisch und ökonomisch bedingte Veränderungen der Lebensumstände haben eindeutige Auswirkungen auf Musik und Kultur. Hier ergeben sich interessante und aufschlussreiche Untersuchungsansätze.

In Puerto Rico music embodied contours of class, region and race and yet had its own unique dimensions, which transcended these categories.
(Glasser. 1995: 18)

Dabei ist von Bedeutung, in welcher Art und Weise solche Veränderungen das kulturelle Leben tangieren und beeinflussen. Welche Zufügungen, Verluste und Ergänzungen erfährt das musikalische Repertoire und wie sind die regionalen Auswirkungen?

Woraus setzen sich die „typischen“ Musikgenres in Puerto Rico, zu denen Bomba, Plena, Danza und Música Jibara gezählt werden, zusammen und was ist ihre gesellschaftliche Funktion? Welche Positionen nehmen Rock/Pop und Jazz ein? Welche Bildungseinrichtungen befassen sich damit und wie ist die Präsentation in den Medien? Um hierzu Antworten zu erhalten müssen musikalische Eigenarten einzelner Genres intensiver betrachtet werden. Rhythmische Patterns, Songaufbau, Harmonik und Melodik können Aufschluss über eventuelle Verbindungen musikalischer Bestandteile geben und mögliche Rückschlüsse auf ethnische Vermischungen durch Migration und Re-Migration anregen. Vereinfachte oder gar falsche Zuweisungen, wie sie in der Vergangenheit gemacht wurden, gilt es zu vermeiden, jedoch sollten diese kritisch betrachtet und deren Auswirkungen miteinbezogen werden.

Aufschlussreich ist in dieser Hinsicht die Entstehung des HipHop in den USA, bei der die zahlreichen in New York lebenden Puertoricaner eine entscheidende Rolle spielten. Die Geschichte der Populärmusik² in Puerto Rico und das Zusammenspiel von *Inner- und Outer- Community* sind dabei zu beachten.

² Ich wähle den Begriff Populärmusik, um stilistisch oft sehr umständliche Umschreibungen zu verhindern.

Aktuell ist vor allem, dem anhaltenden weltweiten Boom von „*Latino*³-Pop-Stars“ Aufmerksamkeit zu schenken. Die globale Verbreitung durch Formate wie *MTV-Spanisch* etc. führte auch für puertoricanische Sänger zu Weltruhm. Jennifer Lopez und Ricky Martin sind gefeierte Medienstars, gelten aber in ihrer Heimat nicht selten als Verräter landeseigener Kultur, da sie sich nach der Meinung vieler Landsleute US-amerikanischen Werten beugen und sich lediglich aus kommerziellen Gründen stereotyper Latino-Attitüden bedienen. Auch hier bieten sich interessante Untersuchungsaspekte, die die vorangegangenen Erkenntnisse unter Einbeziehung einer umfassenden Globalkultur, aktuellen Gegebenheiten und Trends, erweitern und vervollständigen können.

Konkrete Fragen sind:

- Wie wirken sich gesellschaftliche Tendenzen auf das Musikleben Puerto Ricos aus?
- Was sagt die Musik über die Gesellschaft aus?
- Welche Funktion hat die Musik im gesellschaftlichen Kontext?
- Warum hat sich die Musik in Puerto Rico auf diese Art und Weise entwickelt?

Diese musiksoziologische und musikethnologische Fragestellungen erfordern möglichst viele Belege musikalischer Formung. Musikalische Form und soziale Gegebenheiten, sowie Musikgeschichte und Sozialgeschichte werden einander gegenübergestellt. Ethnologische und kulturwissenschaftliche Aspekte wie die Annäherung an die hispanoamerikanischen Nachbarstaaten und die Entstehung einer „*Latino-Identität*“, welche sowohl die Karibikstaaten als auch Zentral- und Süd-Amerika einbezieht, sind übergreifende Punkte, die im globalen Kontext betrachtet werden müssen.

Im abschließenden Teil der Dissertation werden die Ergebnisse der einzelnen Kapitel zusammengetragen und auf der Basis theoretischer Hintergründe miteinander verknüpft. Das Musikleben Puerto Ricos wird somit auf gesellschaftlicher und musikalischer Ebene durchleuchtet. Nationale Identität, Interkulturalität und Transkulturalität werden exemplarisch aufgezeigt und ermöglichen so einen Ausblick auf lokale und globalkulturelle Tendenzen.

³ Als Latinos werden Personen bezeichnet deren Herkunft oder Kultur lateinamerikanisch ist. Ich verwende den Begriff, da er weltweit benutzt wird und im Bereich Musik sehr häufig gebraucht wird. Er wurde in den 1930er Jahren eingeführt und bereits zu Beginn der 1950er Jahre war er fest in der US-amerikanischen Musikszene etabliert. Vor allem in den USA lebende Personen aus lateinamerikanischen Ländern werden so bezeichnet. Mit dem Begriff gehen jedoch viele Ungenauigkeiten und Stereotype einher. Es handelt sich nicht um eine homogene Gruppe.

Die Darstellung historischer Konstellationen, sowohl aus gesellschaftspolitischer, als auch aus musikhistorischer Sicht, und deren Beziehungen zur Gegenwart, ist unerlässlich. Eine Beschränkung auf wesentliche Gegebenheiten, welche unmittelbar in Verbindung mit der formulierten Thematik stehen, ist jedoch notwendig, um den Rahmen der Arbeit nicht zu überschreiten.

In musikalischer Hinsicht gilt das Hauptaugenmerk der vorliegenden Arbeit den Ausprägungen im Bereich der Populärmusik. Dazu zählen verschiedenartige Musikformen mit unterschiedlichen Merkmalen und zeitlichen Einordnungen. Aspekte der sogenannten „Kunstmusik“ werden im Gesamtzusammenhang, in der musikhistorischen Chronologie und in direkten und indirekten Verbindungen und Zusammenhängen von populärmusikalischen Betrachtungsweisen berücksichtigt, jedoch nicht vertiefend betrachtet. Dieser Art Musik kommt als Symbol nationaler Identität Puerto Ricos generell nur wenig Bedeutung zu. Eine Identifizierung findet in diesem Bereich lediglich über bestimmte Komponisten und deren Werke oder über populäre Musiker und Orchester statt. Im Umfeld traditioneller und moderner Populärmusik ergeben sich weiterreichende und variabelere Forschungsansätze.

Verschiedene Aspekte des puertoricanischen Musiklebens werden aufgezeigt und deren Beziehung mit Identitätsfragen, unter Berücksichtigung von unterschiedlichen Ansätzen, dargelegt. Dabei werden interkulturelle und transkulturelle Forschungskonzepte benutzt, um Wechselseitigkeiten, Prozesse und gegenseitige Einflussnahmen und Vermischungen zu veranschaulichen. Unter besonderer Berücksichtigung interkultureller Phänomene soll die Hervorhebung einzelner Bestandteile der puertoricanischen Musikkultur erfolgen. Die Ausrichtung gilt dabei der Durchdringung und den Kombinationsmöglichkeiten. Kommunikationsprozesse, Gleichheiten und Differenzen musikalischer Ausdrucksweisen und Erscheinungen können so näher untersucht werden. Bei Überlegungen zur Bedeutung von Musik als Symbol und Abgrenzungsmechanismus für bestimmte puertoricanische Identitäten bieten auf Interkulturalität bezogene Methoden interessante Sichtweisen. Deren Analyse gewährt einen tiefergehenden Einblick in das Untersuchungsfeld, als bloße Darstellungen des Umfeldes. Das Transkulturationskonzept verwende ich, um die übergreifende Beeinflussung und die Hybridität von Kulturen aufzuzeigen. Kulturelle Transitprozesse durch und über verschiedene Trennungslinien müssen beachtet werden, um gesellschaftliche Integrations- und Differenzierungsprozesse und die

damit in Verbindung stehenden musikalischen Ausprägungen in Puerto Rico einordnen zu können. Die Einschätzung des Mediums Musik in Identitätsbildungsprozessen in Puerto Rico und in der puertoricanischen *Diaspora*⁴ in den USA ist geprägt durch kulturelle Vernetzungen unterschiedlicher Historien und verschiedener Zukunftserwartungen. Um das Musikleben Puerto Ricos näher zu identifizieren, ist es daher notwendig, die nach wie vor zunehmende Transkulturalität und die damit einhergehende Hybridität verschiedener Musikformen zu berücksichtigen. Musik ist in all seinen Ausprägungen und Ausbreitungen ein fester und wichtiger, durch interkulturelle und transkulturelle Prozesse geformter Bestandteil von nationaler Identität in Puerto Rico. Im weiteren Verlauf werde ich solche Entwicklungsgänge beschreiben und ihre Rolle und Position bei der Bildung und Konsolidierung puertoricanischer Identitäten im dortigen Musikleben erörtern.

1.2 Aufbau und Methode

Diese Arbeit unterteilt sich in sechs Kapitel. In Kapitel 1 wird es im weiteren Verlauf um verschiedene Begriffsklärungen gehen, welche für das Verständnis der Arbeit dringend notwendig sind. Bei der Vielzahl methodischer Ansätze, theoretischer Annäherungen und Problemfokussierungen in der gegenwärtigen Forschung bedarf es einer klärenden Verdeutlichung des Forschungsgegenstandes.

Eine theoretische Auseinandersetzung mit dem Kultur-Begriff ist somit als Rahmen und Vorbedingung erforderlich. Es existiert keine allgemein akzeptierte und eindeutige Begriffsbestimmung und Auffassung von Kultur, jedoch gibt es eine Vielzahl von Arbeiten, die sich damit auseinandersetzen. In der vorliegenden Arbeit findet eine Orientierung an der anthropologisch weitergeführten Beschäftigung der Kultur-Begriffs-Bestimmung durch James Peoples und Garrick Bailey von 1988 statt. Erläuterungen zum Begriff der Identität und unterschiedlichen Ausprägungen wie kultureller, ethnischer und nationaler Identitäten stehen im direkten Bezug zum im Titel verfassten Thema. Verschiedene Kulturbestandteile werden als Merkmale von Identitäten eingesetzt und gebraucht, daher ist die Verbindung von Identität und Kultur gegeben. Bei Identitäten, ob ethnisch, kulturell oder national, ob kollektiv oder

⁴ Der Begriff kommt aus dem Griechischen und bedeutet Zerstreuung. Im Allgemeinen werden Gebiete, in denen die Anhänger einer bestimmten Konfession oder Nation gegenüber einer anderen in der Minderheit sind, als Diaspora bezeichnet.

auf ein Individuum bezogen, ist der Konstruktionscharakter ein kennzeichnendes Merkmal. Die Einbindung von Musik und musikalischen Phänomenen ist in Verbindung mit Identitäten hoch signifikant und zentraler Bestandteil meiner Arbeit. Eine Eingrenzung nehme ich vor, indem ich mich auf Musik und Identität im Zusammenhang mit Puerto Rico beziehe, und hier in erster Linie auf die speziell puertoricanische Variante nationaler Identität, die sogenannte *Puertorriqueñidad*, eingehe. Auf diesen Terminus, werde ich nachfolgend noch näher eingehen. Ein weiterer themenrelevanter Begriff ist jener der Ethnizität. Das Zusammenwirken von Ethnizität mit puertoricanischem Nationalismus und die Beeinflussung durch die Kolonialisierung und den politischen Status Puerto Ricos ist hierbei unbedingt zu berücksichtigen.

Die Rolle von Identität, Ethnizität und Musik in der Diaspora in den USA wird im Folgenden ebenfalls dargelegt, da Migrationen zwischen den USA und Puerto Rico enorm wichtig für den gesamten Themenkomplex sind und dessen Entwicklungsprozesse mit beeinflussen. Ergänzt wird das erste Kapitel durch Verständnisaspekte und Anwendungsinformationen zu Interkulturalität und Transkulturalität, welche im heutigen wissenschaftlichen Diskurs zentrale Konzepte darstellen und in der Arbeit besonders berücksichtigt werden.

In Kapitel 2 werde ich zunächst die Verbindung zu politischen, ökonomischen, und sozialen Umständen herstellen, um eine genauere Einordnung musikalischer Hervorbringungen in Puerto Rico zu gewährleisten. Anschließend erfolgt die Darlegung bedeutender Aspekte der Historie des Landes. Die Darlegung der Musikgeschichte Puerto Ricos geschieht in chronologischer Form mit Fokus auf popularmusikalische Entwicklungen. Beginnend mit einigen wenig gesicherten Überlieferungen über musikalische Praktiken und Gewohnheiten der *Taino*⁵, nimmt die Zeit zwischen dem 16. und dem 19. Jahrhundert hier eine wichtige Stellung ein. Die Darstellung von Einflüssen, Vermischungen und daraus resultierenden neu entstandenen Musikformen wird hier vor allem durch die Anwesenheit der spanischen Kolonialherren und der aus verschiedenen afrikanischen Ländern nach Puerto Rico beförderten Menschen, die dort zur Sklavenarbeit gezwungen wurden,

⁵ Sesshaftes, Ackerbau betreibendes Volk mit ausgeprägtem Sozialsystem. Die Entwicklung ist seit Mitte des 12. Jahrhunderts nachweisbar. Die Einwanderung nach Puerto Rico erfolgte wahrscheinlich von Venezuela aus. Tainos gehören zur Gruppe der Arawak die einen Großteil des südamerikanischen Kontinents bevölkerten.

beeinflusst. Ich werde entstandene Musikgenres zeitlich einordnen und auf die vielfältigen musikalischen Entwicklungen des 20. Jahrhunderts eingehen. Vor der Fokussierung auf bestimmte Musikgenres, die für das Musikleben Puerto Ricos repräsentativ sind, erfolgt eine allgemeine Darstellung mit Bezug auf Bestandteile von Musikformen in Lateinamerika und speziell in Puerto Rico. Danza, Música Jibara, Bomba, Plena, Salsa und Reggaeton werde ich betreffend ihrer Geschichte, ihrer musikalischen Merkmale und ihrer Einordnung in Identitätszusammenhänge Puerto Ricos untersuchen. Es folgen Darstellungen zu Latin Jazz, Nueva Canción, Boleros, Latin Rock und Rock En Español, Merengue und Bachata, sowie zu Reggae, Punk, Salsa evangélica und Latino bzw. Boricua Pop.

In Kapitel 3 untersuche ich Interviewaussagen verschiedener Gesprächspartner bezüglich kultureller Herkunft und Zusammensetzungen sowie den Verbindungen von Musik und Identität in Puerto Rico. Des Weiteren erfolgt eine Einbeziehung diesbezüglicher Phänomene in der Diaspora in den USA, speziell in New York. Besondere Berücksichtigung kommt hier den Veränderungen durch Migration und den damit verknüpften Verschiebungen der Bedeutungszusammenhänge von Musik und Identität zu. Im Anschluß erfolgt eine Gegenüberstellung von Nuyoricans und Chicanos im Großraum Los Angeles, welche Gleichheiten und Unterschiede der Musikausübung von Migrantengruppen in den USA aufzeigen soll. Weitere interessante Erkenntnisse, bei denen Musiken unter unterschiedlichen Bedingungen und in verschiedenartigen Umfeldern die Rolle von Identitätssymbolen einnehmen, werden an den Beispielen von in Hawaii lebenden Puertoricanern und durch Abgrenzungsmechanismen der Katalanen in Spanien, dargestellt. Anschließend erfolgt eine Aufarbeitung der gewonnenen Aussagen mit Informationen zur Herstellung von Identitätszusammenhängen in Puerto Rico und der Eignung bestimmter Musikgenres für diese Zwecke. Diese Erarbeitung bildet die Grundlage für konkretere Betrachtungen.

Im vierten Kapitel werden Konzerte und musikalische Events untersucht. Diese besitzen, betrachtet man sie als soziale Praxis und als Prozess, eine hohe Aussagekraft hinsichtlich des zu untersuchenden Themas. Sowohl in Puerto Rico als auch in der Diaspora in den USA zeigt sich ein vielfältiges Panorama von Veranstaltungen mit Musik und Assoziationen zu Puertorriqueñidad. Auf einige, für

den Inhalt der Untersuchung, besonders ergiebige Veranstaltungen werde ich näher eingehen und meine Feldforschungsbeobachtungen schildern. Hierzu zählen das *Le-Lo-Lai Festival*, die Salsa Kongresse in Ponce und San Juan, Großveranstaltungen wie das *Heineken-Jazz-Festival*, die verschiedenen *Ferías de Artesanía*, die *Puerto Rican Day Parade* in New York, die *Fiestas Patronales* unter besonderer Berücksichtigung der *Fiesta Santiago de Apostol* in Loiza Aldea, die *Fiestas de la Cruz* und die Konzerte und Descargas in Bars und Clubs.

Kapitel 5 hat die Darstellung von Musik und Kultur im sprachlichen Diskurs in Institutionen zum Inhalt. An dieser Stelle werde ich zunächst auf die Handhabung von Musik in den Medien eingehen. Die Einbeziehung von Radio, Fernsehen, Internet, Tageszeitungen und Zeitschriften leistet eine Vielzahl an Beiträgen zum Umgang mit Musik in Puerto Rico. Ebenso aufschlussreich erscheint eine Beleuchtung von relevanten Institutionen und den dort stattfindenden Kursen und Kongressen. Im Besonderen werde ich Arbeitsweisen, Programme und Bedeutungen des puertoricanischen Kulturinstitutes, dem *Centro de Estudios Avanzados*, dem *Conservatorio de Música*, dem *Departamento de Música* an der Universität in Rio Piedras, den *Escuelas Libres* und dem *Centro de estudios Puertorriqueños* am Hunter College in Manhattan aufzeigen.

Abschließend geht es in Kapitel 6 um Probleme und Veränderungen im Musikleben Puerto Ricos. Diese sind nach der Darstellung theoretischer Grundlagen, der Aufarbeitung relevanter Genres und deren Einordnung in den Diskurs um nationale Identität, sowie der Untersuchung von Konzerten und dem Umgang mit Musik und Kultur in Puerto Rico anschaulich darstellbar und führen zur resümierenden Betrachtung der verwendeten Terminologie, Zusammenfassung und Ausblick.

Eine intensive und umfassende Beschäftigung mit der das Thema betreffenden Literatur bildet die Grundlage für die weitere Auseinandersetzung, für Spezifizierungen und Vergleiche. Um die Thematik in ihren verschiedenen Facetten zu erfassen, ist es notwendig neben musikwissenschaftlicher bzw. musikethnologischer Literatur vor allem auch soziologisch und anthropologisch ausgerichtete Texte zu berücksichtigen. Wichtige Kriterien bei der Auswahl der Materialien sind die Wissenschaftlichkeit, der Themenbezug und die geographische